

Nr. 15 / Dezember 2017

Liebe Engagierte und Interessierte für die Minipastoral

Nun gehen sie wieder überall auf. Jeden Tag ein Türchen. Viele Zeichen begleiten uns in der kommenden Zeit: Adventskranz, Kerzenschein, Lieder mit Glöggliklängen... Sie weisen auf etwas Wichtiges hin: auf die Zeit des Wartens und Erwartens.

Es ist aber auch die Zeit voller Aktivitäten. In den Pfarreien gibt es Roratefeiern und Adventsfeiern für die Gruppe der Senioren oder die Kleinkinder. Auch die Minis haben ihre Aktivitäten: Waldweihnacht, Grittibänz backen, Friedenslicht abholen, Adventsfilmapend und noch mehr. Nicht zu vergessen sind die Proben für diverse Gottesdienste. Die Agenda ist gefüllt.



Hast du da noch Zeit, um das Warten zu erleben? Wo holst du deine Zeit der Stille und Ruhe, von der überall gesprochen wird? Heute darf man fast nicht mehr sagen, dass man nicht noch einen Termin will. In der Ausbildung zum Religionspädagogen hatte uns damals die Dozentin für Jugendarbeit erzählt, dass sie mal in der Adventszeit von ihrem Pfarrer ertappt wurde, wie sie ein leeres Zeitfenster in der Agenda frei behalten wollte. „Du hast ja noch nichts an diesem Tag“ meinte er. Seither trage sie in diesen ausgefüllten Zeiten jeweils in eine Lücke SIW ein. SIW bedeute nichts anderes als „Spazieren im Wald“. Aber das müsse ja nicht jeder wissen. So nehme sie sich immer wieder diese SIW-Zeit, auch wenn sie dann nicht immer spazieren gehe. Wichtig sei ihr einfach SIW-Zeiten für sich selber zu nutzen.

Im Advent klagen viele in der Pastoral Tätige, wie voll die Agenda sei. Wie wärs, die kaum leeren Zeitfenster mit SIW zu füllen? Und wenn du dann einmal wirklich in den Wald gehst, findest du vielleicht wirklich auch die besinnliche Stimmung, von der alle reden.

Ich wünsche dir eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit und vielleicht findet sich ja hinter einem Türchen auch noch SIW.

Übrigens: SIW könnte auch einfach ZFM sein - Zeit für mich!

Felix Pfister, Leiter Arbeitsstelle DAMP



Rom 2018: Warum kommst du wieder mit?

Teilnehmende der Romwallfahrt 2015 berichten, weshalb sie im 2018 wieder mitkommen werden. **Seiten 2-3**



Blick in die Geschichte des Minidienstes

Weshalb gibt es Ministrantinnen und Ministranten? Wie hat sich der Dienst entwickelt. Um Minis zu begleiten ist es sinnvoll zu wissen, wie diese Aufgabe früher ausgesehen hat. **Seite 4-5**



Die Minis in der Wort-Gottes-Feier

Es gibt ein neues Formular mit den Aufgaben, die Ministrantinnen und Ministranten in der Wort-Gottes-Feier übernehmen sollen. **Seite 6**

minhalt news

Romwallfahrt 2018	S. 2
Geschichte der Ministrantenpastoral	S. 4
Neu: Formular Minis in der WGF	S. 6
Nähe und Distanz in der Jugendarbeit	S. 7
Rückblick: Präsidestagung 2017	S. 8
Rückblick: Leiterkurs 1 in Küssnacht	S. 10
Video-Tipp: Warum nach Rom?	S. 11
Praxis-Tipp: Blick über den Tellerrand	S. 11
Mitteilungen	S. 12

Die DAMP in Rom



Der Internationale Ministrantenbund CIM (Coetus Internationalis Ministrantium) organisiert alle paar Jahre eine Wallfahrt der Ministrantinnen und Ministranten nach Rom. Die Koordination der Schweizer Delegation liegt jeweils bei der DAMP. Von den rund 60'000 erwarteten Minis sind jeweils 300 bis 400 aus der Schweiz. Um alles gut zu koordinieren, ist der Anmeldeschluss bereits am 15. Januar.

Alle Infos stehen unter:
www.minis.ch/rom/

Anmeldeschluss: 15. Januar 2018 - Internationale Romwallfahrt 2018

Es haben sich schon viele Ministrantinnen und Ministranten für die Wallfahrt angemeldet. Wer sie bereits erlebt hat, kann am besten sagen, weshalb er oder sie mitkommen wird. Darum lasse ich hier einige, die bereits 2015 dabei waren, zu Wort kommen.

«Nach meiner Rom-Premiere bei der Mini-Wallfahrt 2010 war es für mich klar, 5 Jahre später wieder dabei zu sein. Die Papstaudienz, das abwechslungsreiche Programm und natürlich die Ewige Stadt selber waren Gründe, warum ich bei der Wallfahrt 2015 nicht zögerte mit der Anmeldung. Und auch damals war es ein Highlight. In die Ältesten-Gruppe eingeteilt durften wir, wie alle anderen Teilnehmenden auch, nach einer kurzweiligen Carfahrt die schönsten Seiten von Rom entdecken: Piazza Navona, Pantheon, Spanische Treppe, Trevibrunnen, um nur einen Bruchteil des Gesehenen zu nennen. Eindrücklich war auch der Besuch im Quartier der Schweizergarde und im Petersdom. Und schliesslich machten wir uns auch auf die Spuren unseres Ministrantenpatrons Tarsisius bei den Calixtus-Katakomben und genossen



neuen Funktion sieht man auch „hinter die Kulissen“ und realisiert erst so richtig, welchen Riesenaufwand es ist, eine Reise für so viele Jugendliche und junge Erwachsene zu organisieren. Doch dann, wenn wir im Sommer 2018 zusammen mit über 60'000 Minis auf dem Petersplatz stehen, lohnt sich jeder Aufwand - denn in diesen Momenten merkt man, dass Kirche lebt!»

Martin



einen Tag am Meer. Höhepunkt war das Abendgebet mit Papst Franziskus. Eine grossartige Gemeinschaft von so vielen Minis aus der ganzen Welt auf dem Petersplatz versammelt zu spüren, ist unbeschreiblich. Genau das ist auch einer von vielen Gründen, warum es auch im 2018 wieder nach Rom gehen soll! Mittlerweile im Vorstand der DAMP war es selbstverständlich für mich, im OK für #Rom18 mitzuhelfen, um auch anderen Minis diese einmalige Woche als Dankeschön für ihren zuverlässigen und wertvollen Dienst zu ermöglichen. In dieser

«Die Romreise vor 3 Jahren war ein wahnsinniges Erlebnis. Mir gefiel, dass man mit einem Kollegen ein eigenes Hotelzimmer teilen konnte und zusammen viel Spass hatte. Wir haben jeden Tag etwas Neues gesehen in Rom und konnten am Abend jeweils noch in Gruppen selbst durch Rom schlendern, was meiner Meinung nach der beste Teil des Tages war. Wir konnten in Gruppen jeweils nach draussen gehen, Glace essen, Strassenkünstlern zusehen und Rom bei Nacht geniessen. Wir mussten dann einfach um 23 Uhr wieder im Hotel sein. Es war auch sehr eindrücklich, den Papst mit eigenen Augen zu sehen und Ministranten der ganzen Welt kennen zu lernen. Ich freue mich jetzt schon riesig auf die Romreise, da ich weiss, wie toll und unvergesslich sie wieder sein wird.»

Benedikt



«Was mich dazu gebracht hat, mich erneut für die Wallfahrt 2018 anzumelden, ist ganz simpel.

Die verschiedenen Sehenswürdigkeiten wie die Spanische Treppe oder die vielen Kirchen sind einfach unglaublich. Was wir hier in der Schweiz nur sehr selten zu Gesicht bekommen, ist dort Alltag. Mit der Schweizergarde haben wir sogar eine kleine Armee, die zur Verteidigung des Papstes dient. Apropos Papst: Die Papstaudienz ist natürlich eines der Highlights der Woche. Den Papst so unmittelbar vor einem zu sehen, ist einfach unvergesslich. Das letzte Mal habe ich neue Freundschaften geknüpft. Die einen sah ich wieder an Leiterkursen oder sonstigen Events. Das Miteinander in dieser Zeit ist sehr spannend und lustig. Zu guter Letzt lässt mir der Gedanke an die köstlichen Gelati und Pizzen einfach das Wasser im Mund zusammen laufen.»

Pascal



«Bereits 2015 durfte ich nach Rom. Es war das erste Mal, dass ich in einer grossen Stadt war. Viele junge, motivierte Leute waren da. In Rom gab es viele tolle Aktivitäten wie die Besichtigung der Schweizergarde, der Petersdom und einen Ausflug ans Meer. Dies ist nur ein kleiner Teil einer unvergesslichen Woche. In dieser Zeit durfte ich auch viele neue Kontakte knüpfen, welche ich heute noch regelmässig pflege. Viele kommen 2018 wieder; darum ist es klar, wieso ich auch wieder gehe. Ich freue mich auf die neuen Kontakte, welche ich 2018 wieder knüpfen werde. Bis dahin habe ich eine riesige Vorfreude.»

Andreas



«Rom 2015 war eine fantastische Woche, da ich viele neue Freunde kennenlernen durfte, extrem viel Spannendes erlebt habe und einfach immer einen Riesenspass hatte. Zudem war die Papstaudienz mit den anderen Minis aus aller Welt natürlich das absolute Mega-Highlight! Es freut mich enorm, dass ich nochmals die Gelegenheit habe, nach Rom zu gehen und erneut eine Superwoche mit anderen Minis verbringen darf.»

Martina

«Ich gehe wieder mit den Ministranten nach Rom, weil.....

.....man viele interessante Menschen kennenlernen darf.

.....man einen unvergesslichen Einblick in die Stadt Rom und den Vatikan bekommt.

.....mir es das letzte Mal so sehr gefallen hat und ich dieses Erlebnis wieder erleben möchte.

.....es interessant ist, sich mit den anderen Ministranten in solch einer Umgebung auszutauschen.»

Michael

«Für mich gibt es ein paar Gründe, weshalb ich wieder teilnehme. Man kann Leute treffen, die mehr oder weniger die gleichen Interessen teilen, auch wenn man Sprachbarrieren hat. Für mich zwar nicht, da ich vier Sprachen verstehen und drei sprechen kann. Ich hab immer wieder mal Kontakt mit Leuten, die 2015 mit mir an der Wallfahrt waren, z.B. aus Österreich, Deutschland, Spanien, Argentinien oder Indien.

Aus meiner Sicht hat es für alle etwas dabei. Egal ob alt oder jung.»

Jonatan

2'000 Jahre Minis?

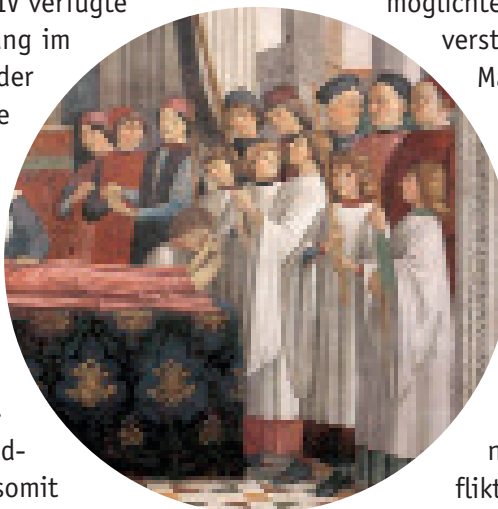
Wie lange gibt es Ministranten schon in der katholischen Kirche? Seit wann Ministrantinnen?

Für ein Grundlagenpapier habe ich einige Daten zusammengestellt. diese will ich niemandem vorenthalten.

Ein Streifzug in die Geschichte der Ministrant/-innenpastoral

Die Geschichte der christlichen Kirche hat eine 2'000-jährige Tradition. Vieles hat sich verändert. In welche Zeit sich der heutige Ministrant/-innendienst zurückführen lässt, kann nicht genau nachgewiesen werden. Die Tarzisiuslegende kann dazu verwendet werden, denn schon in der Urgemeinde gab es verschiedene Aufgaben.

Der Begriff „Ministrant“ erscheint zum ersten Mal in einem Dokument vom Jahre 1555. Doch der Dienst einer Ministrantin und eines Ministranten als Assistenz Tätigkeit für den Vorsteher des Gottesdienstes dürfte bereits in den ersten christlichen Gemeinden existiert haben. Papst Leo IV verfügte in diesem Zusammenhang im 9. Jahrhundert, dass jeder Priester bei der Messe einen Kleriker oder einen „Scholaren“ zur Seite haben müsse. Gemäss dem Konzil von Trient (1545-1563) machte sein Fehlen die Messe zwar nicht ungültig aber unerlaubt. Aus dem jugendlichen Lektor wurde somit der Ministrant als Vertreter der Gemeinde.



Kleriker oder Laien?

Lange wurde darüber gestritten, ob der Mini-Dienst künftigen Priestern vorbehalten sein soll. Trotz der Forderung, dass dieser Dienst einem Kleriker vorbehalten sein sollte, übernahmen ab dem 11. Jahrhundert immer auch Laien diese Aufgabe. Die Frage, ob es sich bei einem Ministranten um einen Kleriker- oder Laiendienst handelt, ist bis in die Neuzeit hinein nicht abschliessend beantwortet. Das kirchliche Gesetzbuch von 1917 sprach im betreffenden Kanon lediglich von einem „Minister“, der mit diesem Begriff einzig die Frauen vom Dienst ausschloss.



Nur Knaben als Minis?

Die Abkehr vom Verständnis, dass Ministranten „Minikleriker“ sind und die Feststellung des neuen kirchlichen Gesetzbuches, dass dieser Dienst allen Laien zusteht, ermöglichte es, dass heute selbstverständlich auch Frauen und Mädchen als Ministrantinnen tätig werden können. Der Streit um diese Frage wurde viele Jahre geführt. Seit der Liturgiereform des II. Vatikanischen Konzils begannen viele Pfarreien, Mädchen als Ministrantinnen zu beauftragen. Konflikte mit Bischöfen waren nicht selten die Folge. Noch die im Jahre 1980 herausgegebene Instruktion für den Gottesdienst „Inaestimabile donum“ enthielt aber weiterhin das Verbot für Frauen, die Ämter „der am Altar Dienenden“ auszuüben.

In einem Schreiben vom 15. März 1994 veröffentlichte die Kongregation für den Gottesdienst und die Sakramente den Entschluss von Papst Johannes Paul II, nach dem alle anderen Funktionen - ausser „den auf Dauer bestellten Diensten“ unterschiedslos von Männern und Frauen wahrgenommen werden können. So wurde ihr vielerorts längst üblicher Einsatz „legalisiert“.

Die Anfänge des heutigen Mini-Dienstes

Die letzten grossen Veränderungen im Bereich der Liturgie brachte das II. Vatikanische Konzil. Durch die Betonung der tätigen Teilnahme aller an der Liturgie veränderte sich auch das Verständnis des Ministrantinnen- oder Ministrantendienstes. Die Minis sind heute nicht mehr Stellvertretende oder gar „Ersatz“ der feiernden Gemeinde. Sie nehmen eine eigenständige Rolle innerhalb des liturgischen Geschehens ein.



Vom Altardienst zur Minipastoral

Heute sind in der Deutschschweiz rund 24'000 Ministrantinnen und Ministranten aktiv (Pfarreiumfrage SPI, St. Gallen 2014). Ihr „Kerngeschäft“ ist und bleibt der Dienst in der Liturgie. Seit den letzten Jahrzehnten prägen sie das Pfarreileben auch „ausserliturgisch“ mit und sind in vielen Pfarreien eine aktive Kinder- und Jugendgruppe, die sich für Freizeitaktivitäten aller Art trifft. Vielerorts werden diese von einer Gruppe älterer Minis vorbereitet und durchgeführt, unterstützt von einem Präses. Ministrantinnen und Ministranten sind nicht mehr Altardiener/-innen, die selbstverständlich da sind und den Altardienst vom regelmässigen Kirchenbesuch kennen und in der Pfarrei beheimatet sind. Es gilt, die Kinder abzuholen, für den Minidienst (und den Glauben) zu begeistern und sie als Gruppe der Pfarrei wahr und ernst zu nehmen und entsprechend zu begleiten. Weil eine katholische Sozialisation der Kinder in der säkularisierten und pluralistischen Zeit heute nicht mehr selbstverständlich ist, ist eine gute Einführung und sorgfältige Be-



gleitung der Minis ein wichtiger Bestandteil der Minipastoral.

Viele Pfarreien gestalten zur Stärkung des Gruppengefühls unter den Minis und zur besseren Identifikation mit der Pfarrei darum Gruppenstunden, Ausflüge und Reisen. Grössere Minis übernehmen Leitungsverantwortung, wachsen so in die Pfarreigemeinschaft hinein und vertiefen ihren Glauben.

Minis sind ein Teil der kirchlichen Kinder- und Jugendarbeit.

Ministrant/-innenpastoral wird immer mehr als eigener und wichtiger Teil der „Kinder- und Jugendpastoral“ geschätzt. Die Pfarreien erkennen zunehmend, welches grosses Potenzial in einer sorgfältig gestalteten Ministrant/-innenpastoral steckt: Minis bereichern die Pfarrei und werden von der Pfarrei in ihrem Leben und Glauben gestärkt. Heute ist die Begleitung der Minis in manchen Pfarreien explizit im Pflichtenheft von Pfarreimitarbeitenden als Aufgabe aufgeführt und mit entsprechenden Stellenprozenten dotiert. Andernorts wird sie mit viel Herzblut und viel zeitlichem Engagement von Freiwilligen wahrgenommen.

Die DAMP: Dienstleisterin für die Ministrant/-innenpastoral in den Pfarreien

In der Deutschschweiz sind die Ministrantinnen und Ministranten über die Pfarrei hinaus nicht vernetzt. Jede Pfarrei pflegt die Beziehung zu den Kindern und Jugendlichen im Rahmen ihres Pastorkonzepts. In diesem Sinne unterstützt die DAMP alle Interessierten, die vor Ort eine umfassende Ministrant/-innenpastoral fördern und weiterentwickeln wollen. Wir sind gerne für euch da: www.minis.ch.

Quelle: Andreas Büsch, Handbuch der Ministrantenpastoral, Düsseldorf 1999

Bildlegenden:

Seite 3 oben:

Domenico Ghirlandaio:

Obsequies of St Fina (1475)

Seite 3 unten:

Franz Meyerheim:

Der Messdiener (1874)

Seite 4 oben:

Paolo Giovanni Crida:

Primera Misa de Don Ru

(1960)

Seite 4 unten:

Paul Charles Chocarne-Moreau:

Playing Croquet

Buch Wort-Gottes-Feier

WORT
GOTTES
FEIER

Das Buch zur Wort-Gottes-Feier (Siehe mini news 4/2014) lädt durch Zeichnungen die Minis zur vermehrten Mitwirkung in den Wort-Gottes-Feiern ein. ISBN 978-3-7228-0862-8

Minis in der Wort-Gottes-Feier

Ministrantinnen oder Ministranten sollten in keiner sonntäglichen Wort-Gottes-Feier fehlen. Nicht nur, weil die Minis für die Liturgie wichtig sind, sondern weil sie in Wort-Gottes-Feiern sehr viel übernehmen können, das die Feier lebendiger macht. Zu dem Feierbuch «Die Wort-Gottes-Feier am Sonntag» wurden in Kooperation der DAMP und dem Liturgischen Institut dazu zwei Formulare erstellt. Dem Ablauf der Feier entlang werden die entsprechenden Einsatzmöglichkeiten der Minis beschrieben.



Dass jeden Sonntag mehrere Eucharistiefeiern gestaltet werden, gibt es in immer weniger Pfarreien. Das Modell der Wort-Gottes-Feier mit oder ohne Kommunionsspendung gibt es darum immer häufiger. Vor drei Jahren erschien das Buch zur Wort-Gottes-Feier. Wir berichteten in der mini news 4/2014 ausführlich darüber. Es folgte eine intensive Auseinandersetzung einer Arbeitsgruppe, die die Folgerungen für den Minidienst erarbeiteten. In Zusammen-

arbeit mit dem Liturgischen Institut hat diese Arbeitsgruppe nun zwei kurze Formulare erarbeitet. Zum einen ist es die Wort-Gottes-Feier mit Kommunionsspendung und zum anderen geht es um die Wort-Gottes-Feier ohne Kommunion. Zu jeder der zwei Formen



	Liturgisches Institut	
Ministrantendienst in der Wort-Gottes-Feier mit Kommunionsspendung		
Nach dem Feierbuch «Die Wort-Gottes-Feier am Sonntag», hg. vom Liturgischen Institut in Freiburg im Auftrag der Bischöfe der deutschsprachigen Schweiz 2014, 2025 in Verbindung mit dem Ergänzungshäft «Feierliche Kommuniongebete für die Wortgottesfeier mit Kommunion» 2007 erstellt in Kooperation von Liturgischem Institut und DAMP (Deutschschweizerische Arbeitsgruppe für Ministrantinnenpastoral).		
1. Eröffnung	Einsatz – Gesang oder Orgelspiel Die Minis stellen mit der Vorsteherin/dem Vorsteher und der Lektorin/dem Lektor ein. Wenn es möglich ist mit Leuchtern, Kreuz, Weihrauch. Reihenfolge: Mini vor oder neben Lektorin/ Lektor (mit Lektorin), Vorsteherin/ Vorsteher zum Schluss. Minis mit Leuchtern und Lektorin/Lektor mit Lektorin treten zum Ort des Buches. Die Lektorin/der Lektor legt das Lektorium am Ort des Buches nieder. Die Leuchter werden daneben aufgestellt. Kreuzzeichen Liturgischer Gruss Einführung Schuldbekenntnis mit Vergebungsbitte Litanei Minis halten hier und bei anderen Gebeten das liturgische Buch für die Wort-Gottes-Feier.	
2. Verkündigung	Prozession mit dem Lektorium Die Lektorin/der Lektor tritt zusammen mit Mini zum Ort des Buches. Lektorin/Lektor nimmt das Lektorium, Minis die Leuchter. Sie gehen zum Ambo. Am Ambo zeigt Lektorin/Lektor das Lektorium, während Vorsteherin/Vorsteher dazu spricht. Danach legt die Lektorin/der Lektor das Lektorium auf den Ambo. Die Minis stellen die Leuchter daneben und gehen auf ihre Plätze. 1. Lesung Psalm 2. Lesung Halleluja (Christusruf) Evangelium Nach der Verkündigung des Evangeliums gehen die Minis zum Ambo. Während des Halleluja (der Christusruf) wiederholt wird, wird das Lektorium zum Ort des Buches zurückgetragen. Minis mit Leuchtern gehen vor der Vorsteherin/dem Vorsteher. Die Leuchter werden neben den Ort des Buches gestellt. Predigt Lied	

haben wir nun ein Formular zum Download bereit, in dem in kurzer Form der Ablauf der entsprechenden Feier aufgeführt ist. Zwischen den einzelnen liturgischen Elementen wird die Aufgabe der Ministrantinnen und Ministranten kurz beschrieben.

Wir wollen damit motivieren, die Minis in die Wort-Gottes-Feier zu integrieren und diese Feier mit Zeichen und Ritualen zu gestalten. So erreichen wir, dass auch eine Wort-Gottes-Feier den festlichen Charakter erhält und nicht einfach ein Gottesdienst ohne Eucharistie ist.

Studiert das Papier im Liturgieteam und setzt so die Minis ein.

www.minis.ch/download-infos/wort-gottes-feier/

Das Werkheft



Das 32-seitige Werkheft kann unter info@daju.ch für CHF 5 pro Stück bestellt werden oder als Download unter „Grundlagen“ auf www.daju.ch.

Kompetenter Umgang mit Nähe und Distanz

Ein Werkheft des Bistums St. Gallen bietet Orientierung für einen verantwortlichen Umgang mit Nähe und Distanz in der Jugendpastoral.

Die folgende Episode spielt in einem Ausbildungskurs für Ministrantenpräses. Der Kursleiter erzählt von einem Beispiel, wo er mit dem Thema Nähe herausgefordert war: «Bei der Verabschiedung nach der Ministrantenreise umarmen sich alle Teilnehmenden (14-19 Jahre) und geben sich Küsschen, Küsschen. Der Präses (35) muss sich überlegen, was er tut. Soll er sich ebenfalls mit Küsschen verabschieden, gibt er allen die Hand, umarmt er die, welche ihm näher stehen oder geht er bewusst auf Distanz und winkt mit der Hand?» Die Teilnehmenden des Kurses positionieren sich mit ihrer Meinung. Eine heftige Diskussion entsteht. Was liegt drin, wenn ich als erwachsene Begleitperson mit Jugendlichen unterwegs bin? «Natürlich umarme ich auch alle inkl. Küsschen», meint eine junge Präses (28), worauf ein Mesmer (42) meint: «Ich gehe da voll auf Distanz. Bei dem Ruf, den wir als Kirche haben, vermeide ich am liebsten den Körperkontakt. Sonst steht man(n) ja schon mit einem halben Fuss im Gefängnis.»

Die kleine Episode zeigt: Die Gestaltung von Nähe und Distanz ist in der Jugendarbeit eine Herausforderung, auch in der Ministrantenpastoral. Kirchliche Jugendarbeit ist Freizeit- und Beziehungsarbeit. Beziehung lebt von Nähe, echten Kontakten und Begegnungen. Doch wie soll in der kirchlichen Jugendarbeit diese Nähe positiv gestaltet werden? Welche Unterschiede gibt es zwischen Umgang der Kinder und Jugendlichen untereinander und dem Umgang von Jugendlichen und erwachsenen Begleitpersonen? Wo sind die Grenzen? Wie können wir bei Grenzverletzungen reagieren?

Die Jugendarbeitsfachstellen (DAJU und akjs) im Bistum St. Gallen haben dazu ein Werkheft erstellt, das Grundvoraussetzungen einer positiv gestalteten Nähe in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen im Freizeitsetting der Jugendarbeit umschreibt. Es gibt Leitungspersonen in der Jugendpastoral Orientierung für das eigene Rollenverhalten und für das richtige Handeln in Problemsituationen. Es formuliert detailliert Kriterien für Grenzverletzungen und Missbrauch und gibt Einblick in die rechtlichen Grundlagen. Falls jemand selbst mit einer Grenzverletzung konfrontiert wird, zeigt das Hilfsmittel die zentralen Handlungsschritte auf.

Mit gut illustrierten Beispielen und einem Fragebogen zur Selbstreflexion möchte das Werkheft die Kompetenz von Jugendbegleitpersonen im Umgang mit Nähe und Distanz stärken. Die beste Prävention ist die offene Auseinandersetzung mit dem Thema. Prävention geschieht, wenn Leiterteams oder Präsesrunden sich ehrlich über ihren Umgang mit Nähe und Distanz austauschen und miteinander Haltungen für die Gestaltung von Aktivitäten oder Reisen entwerfen. Das Werkheft ermuntert mit einer breiten Palette an Material dazu.

Linus Brändle, DAJU, Fachstelle kirchliche Jugendarbeit, Bistum St. Gallen

Präsidestagung 2017

Die diesjährige Präsidestagung fand am 28. Oktober statt. Grundlage bildete das Rechtshandbuch für die Jugendarbeit, das in diesem Jahr in der 4. Auflage erschienen ist.



okaj Zürich, Alles was Recht ist

Bestellen unter:
info@okaj.ch

Rückblick: Präsidestagung - Alles was Recht ist

Die Präsidestagung 2017 war für alle Teilnehmenden sehr informativ. Im Paragrafendschungel konnten wir gezielt Fragen stellen und unsere Fallbeispiele bearbeiten.

Wer allerdings auf alles eine klare Antwort erwartete, wurde vielleicht enttäuscht. Matthias Lüthi, Rechtsanwalt aus Zürich mit eigener Erfahrung in der Jugendarbeit, spricht nicht von Wissenschaft. Auch wenn Jurisprudenz mit Rechtswissenschaft übersetzt wird, so sei es keine „Science“, also Wissenschaft, sondern eine Kunst im Umgang mit den Gesetzestexten, deren Auslegung und ein Abwägen der Argumente.

Anhand von Fallbeispielen gelernt

Im ersten Teil sprachen wir über die Haftung bei Unfällen.

Für eine Pfarrei gilt bei jeder Veranstaltung der unausgesprochene Vertragsinhalt „Ich bringe das Kind wieder gesund vom Anlass zurück“. Dieser Vertrag wird ja auch in 98 % der Fälle erfüllt. Bei einem Unfall geht es im rechtlichen Sinne jedes Mal darum, wer die Kosten übernimmt, nie aber um die emotionalen Belange des Vorfalls. In der Praxis bezahlt im ersten Schritt immer die Unfallversicherung die Kosten. Diese will aber nicht in jedem Fall auf diesen Ausgaben sitzen bleiben, insbesondere nicht, wenn jemand dafür verantwortlich gemacht werden kann. Sie will unter Umständen Regress nehmen. Das heisst, es wird dann nach einem „Schuldigen“ gesucht. Sofern dieser gegen Haftpflicht versichert ist, wird in der Regel der Schaden von seiner Haftpflichtversicherung übernommen. Handelt es sich um einen Unfall, für den niemand verantwortlich ist, muss die Unfallversicherung den Schaden decken, was ja auch ihre Funktion ist. Bei der Prüfung, ob jemand anders verantwortlich gemacht werden kann, ist zu untersuchen, ob eine Sorgfaltspflicht verletzt wurde. Wurden nicht alle Pflichten eingehalten, wird geprüft, ob ein Verschulden für die Nichteinhaltung vorliegt. Dabei wird zwischen leichter und grober Fahrlässigkeit unterschieden. Von leichter Fahrlässigkeit spricht man, wenn eine Verletzung der Sorgfaltspflicht in Form eines Versehens, das quasi jedem aufgrund einer Unachtsamkeit passieren kann, vorliegt. Nach der Definition des Bundesgerichts besteht eine grobe Fahrlässigkeit, wenn unter Verletzung der elementarsten Vorsichtsgebote das ausser Acht gelassen wird, was jedem verständ-



Viele Fragen wurden von Matthias Lüthi beantwortet.

digen Menschen in der gleichen Lage unter den gleichen Umständen hätte einleuchten müssen. Einfacher ausgedrückt, wenn jeder vernünftig denkende Mensch dazu sagen müsste, das hätte nie passieren dürfen.

Mit einer Haftpflichtversicherung ist man gut gegen leichte Fahrlässigkeit abgesichert. Grobe Fahrlässigkeit ist schwer zu 100 % zu versichern. Je risikoreicher eine Veranstaltung ist, desto besser muss ich vorbereitet sein (siehe Kasten). Als Veranstalter bin ich stets gut abgesichert, wenn ich einen Anlass schon sorgfältig geplant habe.

Wenn folgende Punkte bei der Planung eines Anlasses entsprechend abgeklärt und bei der Durchführung beachtet wurden, kann davon ausgegangen werden, dass die Sorgfaltspflicht wahrgenommen wurde, auch wenn es zu einem Vorfall kommt:

- Alter der Teilnehmenden
- Art des Programms (Ausflug, Spiel, Lager, ...)
- Ausbildung und Fähigkeiten der Teilnehmenden und der Leitung
- Vorbereitung
- Zusammensetzung der Gruppe
- Gelände, Umgebung, Route, Rekonoszierung
- Ausrüstung
- Tages-, Jahreszeit
- Wetter, Wettervorhersagen

Haftung bei Sachbeschädigung

In einem zweiten Fall wurde dargelegt, dass Teilnehmer eines Programms für selbst verursachte Schäden selber haften. Es gilt der Grundsatz, ein Schädiger bezahlt den Schaden. Der Jugendarbeitende haftet nur, wenn er seine Aufsichts- und Sorgfaltspflicht verletzt hat, was bei kleinen Kindern der Fall sein kann. Ca. ab 10 Jahren wird von der vorhandenen Urteilsfähigkeit ausgegangen und jeder ist für sein Verhalten verantwortlich. Ab 10 Jahren ist ein Kind auch strafmündig, was heisst, dass es auch in strafrechtlicher Hinsicht verantwortlich ist. Eltern sind auch nicht verpflichtet, für Schäden ihres Kindes aufzukommen. Sehr oft übernehmen sie diese, wenn ihre Kinder Unfug getrieben haben. Wer will schon das eigene Kind mit Schulden ins Berufsleben starten lassen?



Für jede Veranstaltung, die ich organisiere oder für den Aufenthalt in meinen Räumlichkeiten (z. B. Pfarreizentrum) darf ich eigene Regeln aufstellen. Diese können dann aber rechtlich nur beschränkt geahndet werden, auch wenn sie im Vorfeld kommuniziert worden sind. Als Sanktion darf ich zum Beispiel einen Teilnehmenden aus dem Lager nach Hause schicken, wenn er die Regeln verletzt. Aber aufgepasst! Die Aufsichtspflicht gilt, bis der Jugendliche wieder zu Hause ist: also auch für die Rückreise.

Einzelne Themen

Im Folgenden gehe ich noch auf genannte konkrete Fragen ein:

Muss bei jeder Veranstaltung eine volljährige Person dabei sein? Nein! Volljährigkeit ist keine Voraussetzung für das Durchführen einer Veranstaltung. Bei Jugendlichen sollte aber auf die Sorgfaltspflicht aufmerksam gemacht werden. Z. B. kann die Liste im Kasten als Checkliste abgegeben werden.

Muss ich bei einem Ausflug eine Mindestanzahl an Begleitpersonen haben? Es gibt keine fixe Zahl. Die Frage sollte sich anders stellen: Kann ich mit den Begleitpersonen, die mitkommen, eine angemessene Betreuung gewährleisten?

Gelten bei einem Ausflug in den Europapark die gleichen Regeln? Im Ausland gelten die Gesetze des entsprechenden Landes. In den meisten Fällen kann ich aber davon ausgehen, dass sie ähnlich sind wie in der Schweiz. Ein wesentlicher Unterschied zu Deutschland besteht darin, dass die Schweiz kein spezifisches Jugendgesetz kennt, Deutschland schon.

Foto und Bildrechte

Zum Thema Fotos und Bildrechte könnte man eine eigene Tagung durchführen. Es gelten da zwei wesentliche Grundsätze:

1. Bei öffentlichen Anlässen muss ich damit rechnen, dass ich fotografiert werde und das Foto irgendwo veröffentlicht wird.

Bei Veranstaltungen empfiehlt es sich, bei der Anmeldung das Einverständnis einzuholen. Das kann mit einem Kästchen zum Ankreuzen geschehen.

2. Grundsätzlich gilt das Recht am eigenen Bild. Wenn ich fotografiert werde, habe ich das Recht zu bestimmen, ob das Bild veröffentlicht wird oder nicht.

Diese Grundsätze werden heute im Zeitalter der elektronischen Medien oft verletzt. Da es um Zivilrecht geht, wo es nur eine Verfolgung gibt, wenn eine Klage eingereicht wird, gibt es selten einen Fall aus der Jugendarbeit. Jugendlichen oder auch Jugendarbeitenden fehlen die Mittel, um gegen Missbräuche vorzugehen. Meist wird ein Foto nach einer Reklamation entfernt und damit hat es sich, was auch vernünftig ist.

Eine gelungene Tagung

Auch wenn vieles nicht abschliessend beantwortet werden konnte, gab die Präsidestagung einen Einblick und Überblick, worauf ich als Betreuungsperson achten sollte. Der Schlusssatz von Matthias Lüthi erscheint mir sehr wichtig: „Lasst euch nicht vor lauter möglichen Unsicherheiten entmutigen und schränkt euer Programm nicht ein. Es ist wichtig, dass junge Menschen ein lukratives Angebot haben. Man ist nicht für jedes Problem verantwortlich, das entstehen könnte.“

Felix Pfister, DAMP

Nächste Präsestagung

Die Planung der nächsten Präsestagung ist bereits voll im Gange. Zusammen mit Jubla und VKP wird sie am 3. März 2018 in Olten stattfinden. Du kannst aus 14 Ateliers angeboten auswählen. Infos und die Anmeldung: www.minis.ch/kurse-tagungen/prases-sein/

Leiterkurs 1

Die DAMP organisiert drei aufeinander aufbauende Leiterkurse. So können die jungen Leiterinnen und Leiter langsam in die Verantwortung in den Pfarreien hineinwachsen. Aus jedem Kurs bringen die Teilnehmenden Wissen und Erfahrung zurück und sind jeweils motiviert, das Gelernte umzusetzen.

Der Leiterkurs 1 findet zwei Mal im Jahr statt und kann ab 14 Jahren besucht werden. Ältere Jugendliche werden für die Themenblöcke jeweils in einer Gruppe zusammengeführt.

Rückblick: Leiterkurs 1 in Küssnacht am Rigi am 4./5. November

Wie alle Jahre fand am 4./5. November der Herbstleiterkurs 1 in Küssnacht am Rigi statt. Aus den vielen Rückmeldungen habe ich nur einige Aussagen herausgepickt:



«Dass es eine Gruppe für Ältere gegeben hat, war gut.» - «Ich freue mich darauf, mein neues Wissen mit meiner Minischar auszuprobieren.» - «Mir ist aufgefallen, dass man als Leiter/in sehr viel planen muss.» - «Der Minikurs war (überraschend) spannend.» - «Ich bin sehr froh, dass ich den Kurs ab-



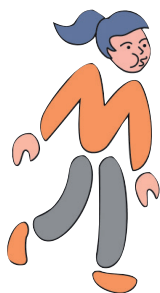
solvieren durfte.» - «Kommt in den Kurs, da es mega cool ist und man neue Leute kennenlernt.» - «Leider gab es kein WLAN» - «Mir hat es gefallen, dass man für die, die noch nicht so früh ins Bett gehen wollten, etwas vorbereitet hatte.» - «Es hatte keine allzu langen Pausen, bei denen Langeweile auftreten könnte.» - «Es war cool zu sehen, wie viele unterschiedliche Leute hier sind und wie unterschiedlich sie Messen feiern.» -

«Ich weiss dank diesem Kurs mehr über den Umgang mit jüngeren Minis» - «Der Kurs ist meiner Meinung nach unentbehrlich, um eine Ministrantenschar zu führen.» - «Die Leiter nehmen es zu streng mit der Nachtruhe» - «Das mit der Nachtruhe fand ich eine gute Regel.» - «Es war eine gute Repetition für mich.» - «Das Essen war sehr lecker.» -



«Es gab viele gute Inputs.» - «Toll, dass man in Gruppen aufgeteilt wurde.» - «Der Kurs war abwechslungsreich gestaltet.» - «Ich freue mich auf den 2. Kurs.» - «Es war ein grossartiges Programm.» - «Alles war total unkompliziert.» - «Mir hat der Besuch in der Kirche gefallen.» - «Die lange Zugfahrt hat sich gelohnt.» - «Ein Lob an alle Leiter» - «Wir hatten einen guten Zusammenhalt» - «Danke!»





Video-Tipp

Mini-Tipps

Rom 2018 - Warum sollst du mit?

Noch gut ein halbes Jahr und die Ministrantinnen und Ministranten aus ganz Europa, ja sogar aus der ganzen Welt, treffen sich in Rom. Bereits stehen viele Werbevideos im Netz!

Zum Beispiel begründen die [Ministranten aus dem Bistum Trier](#) mit einem animierten Film, weshalb du mitkommen musst. Oder das [Minteam Bistum Mainz](#) hat gerade mehrere Videos auf Youtube.

Gibt es auch Schweizer Beiträge zur Romwallfahrt? Melde uns den Link!



Beitrag aus dem Bistum Trier



Beitrag aus dem Bistum Mainz



Praxis-Tipp

«Blick über den Tellerrand» Das neue Jubla- und Fastenopfer-Brettspiel

«Blick über den Tellerrand» ist zweideutig: Einerseits geht es um den bewussten

Blick auf die täglichen Produkte in unserem Teller - andererseits um eine Horizonterweiterung: Das Bewusstsein, dass ich und mein Konsumverhalten durchaus Einfluss auf die Umwelt und das Ergehen von Mitmenschen am anderen Ende der Welt haben.

Das Brettspiel sensibilisiert Kinder und Jugendliche ab 10 Jahren spielerisch und mit Beispielen aus ihrem Alltag für einen bewusst nachhaltigen Umgang mit Lebensmitteln und motiviert, sich für einen gerechten Welthandel einzusetzen.

«Blick über den Tellerrand» wurde ursprünglich als Maturaarbeit von der Jubla-Leiterin Lucia Weingartner erfunden und anschliessend von Fastenopfer, Jungwacht Blauring und dem Rex-Verlag zur Massenproduktion weiterentwickelt, so dass möglichst viele davon profitieren können.



Weitere Hintergrundinformationen und ein Interview mit der Erfinderin findest du unter www.jubla.ch.

Bestelle „Blick über den Tellerrand“ jetzt für CHF 40 unter www.rex-buch.ch.

Nächste Termine

Sa/So, 3./4. März 2018

Mini-Leiter/-innenkurs 2
in Aarburg für Minileiterinnen
und -leiter, die den Leiterkurs 1
absolviert haben.

Sa, 3. März 2018

Präses sein! - Präsestagung
zusammen mit Jungwacht /
Blauring (Jubla) und Verband
Katholischer Pfadi (VKP) in
Olten.

Sa/So, 10./11. März 2018

Mini-Leiter/-innenkurs 1 in
Flawil für ältere Ministrantinnen
und Ministranten ab Jahrgang
2004.

**Sa, 28. Juli bis So 4. August
2018**

Internationale Romwallfahrt
für Minis ab 14 Jahren / Jahr-
gang 2004.

Impressum

Mini News Nr. 15 / Dezember 2017
erscheint vier Mal pro Jahr.

E-Paper Abo-Bestellung:
[www.minis.ch/download-infos/
mini-news](http://www.minis.ch/download-infos/mini-news)

Herausgeberin:
Arbeitsstelle DAMP, CH-Luzern

Redaktion:
Felix Pfister
damp@minis.ch, www.minis.ch

Layoutkonzept:
Priska Christen, Luzern

Alle Beiträge, wenn nicht anders
gekennzeichnet: © DAMP

Mitteilungen / Verschiedenes

«Präses sein»

Die grosse Präsestagung 2018
eine Zusammenarbeit von:



3. März 2018 in Olten

Infos und Anmeldung unter:
[www.minis.ch/kurse-tagungen/
prases-sein/](http://www.minis.ch/kurse-tagungen/prases-sein/)
Anmeldeschluss:
31. Januar 2018

Leiter/-innenkurse

Im Frühling finden zwei Leiter-
kurse statt. Der LK1 in Flawil (SG)
lädt Jugendliche ab Jahrgang
2003 ein, sich mit der neuen Auf-
gabe vertraut zu machen und zu
erfahren, wie Minisein in anderen
Pfarreien gelebt wird.
Der LK 2 in Aarburg (AG) richtet
sich an Jugendliche, die den LK 1
bereits absolviert haben. Sie
erhalten die Einladung persön-
lich.

Motivierte Jugendliche sind das
A und O für eine lebendige
Minischar. Die DAMP-Leiterkurse
sind eine sinnvolle Unterstützung
der Jugendlichen. Sie lernen was es
heisst, Ministrantin oder Ministrant
zu sein und der Austausch mit
anderen Jugendlichen gibt ihnen
neue Ideen, die sie mit in die eigene
Pfarrei nehmen.

Solidaritätsbeitrag

Danke für Ihre Spende:
Unterstützen Sie die Mini-
stranten-Arbeit (beispiels-
weise diese Mini News). Wir
freuen uns auch immer über
Kollekten, die zum Beispiel
bei Mini-Aufnahmen eingezo-
gen werden. Vielen Dank für
Ihren Beitrag zugunsten der
Schweizer Minis!
IBAN:
CH96 0900 0000 8766 2922 5

Schon heruntergeladen?



Schon heruntergeladen?

Auch 2017 gibts das «short
message advents system»
(smas). Jeden Tag im Advent
bekommst du einen Spruch
- nachdenklich, besinnlich,
weihnächtlich usw. - von Ju-
gendlichen auf dein Handy.
Die Gratis-App ist für OS und
Android in den App-Stores
erhältlich. Aktiviere die Funk-
tion für Pushnachrichten,
damit der tägliche Spruch bei
dir ankommt. Weitere Infos
unter www.smas.ch.



28. Juli bis 4. August

Infos und Anmeldung unter:
www.minis.ch/rom/
Anmeldeschluss:
15. Januar 2018

Zum Schluss - Witziges aus dem Minialltag:

Der Sakristan sagt zu Andreas: „Zünde doch mal den Adventskranz vor
dem Altar an.“ Fünf Minuten später kommt Andreas wieder in die Sakri-
stei und fragt: „Die Kerzen auch?“

Dieser Witz stammt aus dem bunten Mini-Mix, Stephan Sigg, 2014

